



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Catholischer Geschicht-Spiegel**

**Fontaine, Nicolas**

**Sulzbach, 1684**

Die Ehebrecherin/ Joh. VIII. (Jm selbigen Jahr/ 32.)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

neun und anckbare Gäste sich nicht allein über ihre Reinigung erfreuet / sondern auch über ihren Arzten werden verwundert haben. Allein es war hiemit nicht ausgericht / sie hätten stracks wieder kommen / ihm zu Fuß fallen / und von Herzen dancken sollen. Weilensie aber diese Schuldigkeit unterlassen / so ist zu schliessen / daß sich der Aussatz im selbigen Augenblick an ihre Seelen gesetzt / da er von ihren Leibern gewichen ist. Sie waren dißfalls ein Ebenbild derer / welche / ob sie sich schon äußerlich grober Laster enthalten / sich dennoch durch Undanckbarkeit / grosser innerlichen Sünden vor Gott schuldig machen. Selig ist derjenige / spricht der Heil. Bernhardus / welcher allezeit vor JESU Füßen ligt / und ihm auch für die allgeringste Gabe unaufhörlich Danck sagt / und welcher sich nach dem Exempel dieses Samaritaners als einen Fremdling betrachtend / alle Wohlthaten / so man ihm erzeiget / um so viel desto mehr für Gnaden schäzet / je mehr er siehet / daß er für sich selbst nichts denn Ungnade und Straffe verdienet hat.

### Die Ehebrecherin / Joh. VIII.

(Im selbigen Jahr / 32.)

**W**eder Herr JESUS nach dieser auf der Reise verrichteten Reinigung Judäam erreicht / fand er die ganze Stadt Jerusalem in Aufruhr darum / daß er nicht zu diesem Fest kommen / und waren seiner wegen Rotten und Spaltungen unter dem Volk / dann etliche sagten / er wäre from / andere aber / er wäre ein Verführer.

Als nun die Octava oder achte Tag des Fests herzugnähet / kam JESUS in Tempel und lehrte dar  
selbst.



selbst mit einer Weisheit / so da erstaunen machte alle die / welchen bekant war / daß er seine Tage nie studiret noch in dem Gesetze jemahl einen Meister gehabt hätte. In dem er nun so öffentlich und ganz ungeschweuet predigte / verwunderten sich alle seine Zuhörer / daß ihn seine Feinde / welche ihn doch unaufhörlich zu verderben trachteten / so mit Frieden liessen / und kamen schier auf die Gedancken / daß sie etwa auch glaubeten / daß er Christus oder der Messias wäre. Allein es stund nicht lang an / daß man wider seine Person der bösen Anschläge genug schmiedete / welche aber dennoch alle fruchtlos abgiengen / weiln seine Stunde noch nicht kommen war.

Endlich als sie sahen / daß das Volck von ihm und von seinen Wunderwerken mit Verwunderung redete / und unverholen heraus sagte : Daß wann Christus selbst käme / er keine grössere thun könnte / war

war

war ihnen unmöglich dis herrliche Zeugnis länger zu erdulden; schickten derothalben Amteute/ sich seiner Person zu versichern. Aber gleichwie er sich ebedesfen und seithero so oft verborgen hatte / also thäte ers anezo nicht / dadurch anzuzeigen/ wie der heilige Geist in seinen verfolgten Heiligen vielmahls ganz unterschiedliche Wirkungen habe/ und sie bald zur Flucht oder Verbergung/ bald aber zu einem tapfferen Marters Kampff antreibe.

Diejenige nun welche kommen waren ihn zu fangen / wurden durch einen heimlichen Trieb Gottes selbst angehalten / dann / an statt des Haschens hörten sie ihm mit Verwunderung zu/ und als ihnen die Pharisier / so sie ausgesandt / einen Verweiß gaben/ daß sie ihn/vermög ihrer habenden Ordre nicht mitgebracht/ gaben sie zur Antwort: **Es hätte nie kein Mensch geredt wie dieser.**

**JESUS** begab sich noch am selbigen Abend hinaus auf den Delberg / zu betten / und als er des Morgens frühe wiederum in Tempel kommen / umgab ihn eine grosse Menge Volks. Die Pharisier aber waren inzwischen bedacht / wie sie ihn mit einer listigen Manier zu Fall brächten; Sie kamen und stellten ihm ein Weib vor / welches in Ehebruch ertappet worden / auf daß er / dafern ers zum Tod verdammte / für einen allzustrengen Richter / so ers aber nicht thäte / für einen Übertreter des göttlichen Gesetzes gehalten würde.

Wie **JESUS** ihre Bosheit und schelmische Tücke gemercket / sagte er nicht viel / sondern bückte sich und schriebe mit seinem Finger in den Staub / als sie aber starck anhielten und seinen Ausspruch wissen wolten / richtete er sich auf und sprach: **Wer unter euch ohne Sünde ist / der werffe den ersten Stein auf dieses Weib!** Und hiermit fieng er abermahls an in Staub

zu schreiben / inzwischen schliche ein Phariseer nach dem andern zum Tempel hinaus / und bliebe niemand denn der Herr **Jesus** mit der Ehebrecherin / zu welcher er sagte / daß weil sie niemand verdammet / wolle er sie auch nicht verdammen / sie solle in Frieden hingehen und hinfort nicht mehr sündigen!

Der Herr **Christus** gab damahls deutlich zu verstehen / wie daß sein Wille sey / daß die Menschen mehr Sorg tragen sich selbst zu urtheilen / als andere zu verklagen / und mehr gestiffen wären ihr eigen Leben zu examiniren / als ein fremdes durch die Hechel zu ziehen. Mancher hat einen Abscheu ob den groben Lastern / welchen sie offenbar und handgreifflich sind ; aber die geistlichen Sünden / durch welche **Gott** / der ein pur-lauterer Geist ist / unendlich schwerer beleidigt wird / achtet und andert er nicht. Die Sünde der abtrünnigen Engel im Himmel / und der ersten Menschen auf Erden hat **Gott** vielmehr erzürnet weder die Ubelthat dieser Ehebrecherin / so man ihm damahls vorstellte.

Darum ist's billig / daß wir uns jederzeit vor **Gott** demütigen / und folgend's / gütig und mildherzig gegen diejenigen erzeigen / welche in dergleichen Übertretungen fallen. Zu dem so ist diese Christliche Gelindigkeit auch für sich selbst ein kräftiges Mittel die Sünder zu bekehren ; inmassen die so **Christus** gegen das Weib brauchte / vielleicht tausendmahl mehr zu ihrer Besserung geholfen hat / als wann er mit aller erforderenden Strengeigkeit des Gesetzes wider sie verfahren wäre.

Nichts gehet einer wohlgearteten Seele also zu Herzen / als eine Gnädigkeit / die sie nicht hätte verhoffen sollen. Die Christliche Kirch hatte von diesem Exempel Christi ihres Herrn und Meisters gelernt / auch die

die

die allergröſſeſten Sünder nicht zu verſtoſſen / und ob ſie ſich um ihrer Bekehrung mit ganzem Ernſt bearbeiten / ſo hat ſie doch über ihren Zuſtand ein herrliches Mitleiden. Sie möchte wohl wünſchen / daß dieſer Ausſpruch Jeſu Chriſti: **Wer unter euch ohne Sünde iſt / der werffe den erſten Stein auf ſie / außs wenigſte ſo viel Wirkung hätte in den Herzen der Chriſten / als er damahls in der Juden Herzen gethan hat / und daß jener ihre Barmherzigkeit denen Worten Platz gäbe / welchen dieſer ihre Unbarmherzigkeit hat weichen müſſen.**

### Der Blindgebohrne / Joh. IX.



**N**achdem der Herr Jeſus das im Ehebruch er-  
taptete Weib durch ſeine grundloſe Gürtigkeit er-  
rettet / und ſich ſelbſten den Fallſtricken / ſo ihm ſeine  
Feinde geleget / durch ſeine Weißheit entzogen hatte /  
führte